

## Zeitschriftenübersicht und Buchbesprechungen

*Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie* 49 (2000) 2, S. 134-148

urn:nbn:de:bsz-psydok-42124

Erstveröffentlichung bei:

**Vandenhoeck & Ruprecht** WISSENSWERTE SEIT 1735

<http://www.v-r.de/de/>

### Nutzungsbedingungen

PsyDok gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von PsyDok und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Kontakt:

#### PsyDok

Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek  
Universität des Saarlandes,  
Campus, Gebäude B 1 1, D-66123 Saarbrücken

E-Mail: [psydok@sulb.uni-saarland.de](mailto:psydok@sulb.uni-saarland.de)  
Internet: [psydok.sulb.uni-saarland.de/](http://psydok.sulb.uni-saarland.de/)

## INHALT

### Aus Klinik und Praxis / From Clinic and Practice

Bonney, H.: Neues vom „Zappelphilipp“ – Die Therapie bei Kindern mit hyperkinetischen Störungen (ADHD) auf der Basis von Kommunikations- und Systemtheorie (Therapy of children with attention deficit and hyperactivity disorder (ADHD) based on communication- and systemtheories) . . . . .	285
Bünder, P.: Es war einmal ein Scheidungskind. Das Umerzählen als pädagogisch-therapeutisches Mittel bei der Bewältigung von Trennungs- und Scheidungserfahrungen von jüngeren Schulkindern (Once upon a time there was a child of divorce. The rearranged narrative as a pedagogical and therapeutical means for younger pupils to deal with the experience of separation and devorce) . . . . .	275
Frey, E.: Vom Programm zur Metapher – den Bedürfnissen der Kinder im Trennungs- und Scheidungsprozeß ihrer Eltern gerecht werden (From program to metaphor: caring for the needs of children during the separation and divorce of their parents) . . . . .	109
Müller, F.-W.: Abenteuer Konflikt – frühe Gewaltprävention in Kindertagesstätten und Grundschulen (Adventure conflict – Early prevention of violence in child day care centres and in primary schools) . . . . .	779
Wintsch, H.: Hoffnung säen: Therapeutische Gruppen mit kriegstraumatisierten Kindern und Jugendlichen in Bosnien (Sow hope: therapeutic groups with children and youth with training for local professionals) . . . . .	210

### Originalarbeiten / Original Articles

Bäcker, A.; Pauli-Pott, U.; Neuhäuser, G.; Beckmann, D.: Auswirkungen deutlich erhöhter Geburtsrisiken auf den Entwicklungsstand im Jugendalter (The effect of severe perinatal complications on the development at youth) . . . . .	385
Bernard-Opitz, V.; Chen, A.; Kok, A.J.; Sriram, N.: Analyse pragmatischer Aspekte des Kommunikationsverhaltens von verbalen und nicht-verbalen autistischen Kindern (Analysis of pragmatic aspects of communicative behavior in non-verbal and verbal children with autism) . . . . .	97
Böhm, B.; Grossmann, K.-E.: Unterschiede in der sprachlichen Repräsentation von 10- bis 14jährigen Jungen geschiedener und nicht geschiedener Eltern (Differences in the linguistic representation of relationship of 10- to 14 years old boys from divorced and non-divorced families) . . . . .	399
Empt, K.; Schiepek, G.: Ausschnitte aus der Genesungsgeschichte einer Patientin mit Anorexia nervosa aus der Sicht der Selbstorganisationstheorie (The way out of problems: recovery from anorexia nervosa seen by dynamic systems theory) . . . . .	677
Federer, M.; Herrle, J.; Margraf, J.; Schneider, S.: Trennungsangst und Agoraphobie bei Achtjährigen (Separation anxiety and agoraphobia in eight-year-olds) . . . . .	83
Gasteiger Klicpera, B.; Klicpera, C.: Zur Therapiemotivation bei Schülern: Der Wunsch nach pädagogisch-therapeutischer Hilfe (Therapy motivation of primary and secondary school students: the wish for pedagogical-therapeutic help) . . . . .	641
Klemenz, B.: Ressourcendiagnostik bei Kindern (Resource diagnosis with children) . . . .	177

Lenz, A.: Wo bleiben die Kinder in der Familienberatung? Ergebnisse einer explorativen Studie (Where are the children in the family counseling? Results of an explorative study) . . . . .	765
Schepker, R.; Wirtz, M.; Jahn, K.: Verlaufsprädiktoren mittelfristiger Behandlungen in der stationären Kinder- und Jugendpsychiatrie (Predictors of the course of medium-range treatments in inpatient child and adolescent psychiatry) . . . . .	656
Schmidt, C.; Steins, G.: Zusammenhänge zwischen Selbstkonzept und Adipositas bei Kindern und Jugendlichen in unterschiedlichen Lebensbereichen (Relations of self-concept to obesity of children and adolescents with regard to different living areas) . . . . .	251
Schwarck, B.; Schmidt, S.; Strauß, B.: Eine Pilotstudie zum Zusammenhang von Bindungsmustern und Problemwahrnehmung beim neun- bis elfjährigen Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten (A study of the relationship between attachment patterns and problem perception in a sample of 9-11 year old children with behavioral disorders) . . . . .	340
Stasch, M.; Reich, G.: Interpersonale Beziehungsmuster in Familien mit einem bulimischen Mitglied – eine Interaktionsanalyse (Interpersonal relationship-patterns in families with a bulimic patient – An interaction-analysis) 157 . . . . .	
Steinhausen, H.-C.; Lugt, H.; Doll, B.; Kammerer, M.; Kannenberg, R.; Prün, H.: Der Zürcher Interventionsplanungs- und Evaluationsbogen (ZIPEB): Ein Verfahren zur Qualitätskontrolle therapeutischer Maßnahmen (The Zurich Intervention Planning and Evaluation Form (ZIPEF): A procedure for the assessment of quality control of therapeutic interventions) . . . . .	329
Steinhausen, H.-C.; Winkler Metzke, C.: Die Allgemeine Depressions-Skala (ADS) in der Diagnostik von Jugendlichen (The Center for Epidemiological Studies Depression Scale (CES-D) in the assessment of adolescents) . . . . .	419
Storch, G.; Poustka, F.: Psychische Störung bei stationär behandelten Kindern mediterraner Migrantenfamilien (Psychiatric disorders in young offsprings from parents of Mediterranean origin treated as inpatients) . . . . .	200
Winkelmann, K.; Hartmann, M.; Neumann, K.; Hemmch, C.; Reck, C.; Victor, D.; Horn, H.; Uebel, T.; Kronmüller, K.-T.: Stabilität des Therapieerfolgs nach analytischer Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie – eine Fünf-Jahres-Katamnese (Stability of outcome in children and adolescents psychoanalysis at 5 year follow-up) . . . . .	315

#### Übersichtsarbeiten / Review Articles

Balloff, R.: Das Urteil des Bundesgerichtshofs vom 30. Juli 1999 zur Frage der wissenschaftlichen Anforderungen an aussagepsychologische Begutachtungen (Glaubhaftigkeitsgutachten) und die Folgen für die Sachverständigentätigkeit (Relating to the decision of the Highest Federal Court of Germany dated July 30, 1999 dealing with questions concerning the scientific demands to be placed upon the decisions of experts in psychology called upon to express opinion as to whether or not a testimony is believable and the effects of said decision on future action of such experts) . . . . .	261
Barrows, P.: Der Vater in der Eltern-Kind-Psychotherapie (Fathers in parent-infant psychotherapy) . . . . .	596
Barth, R.: „Baby-Lese-Stunden“ für Eltern mit exzessiv schreienden Säuglingen – das Konzept der „angeleiteten Eltern-Säuglings-Übungssitzungen“ (“Reading a baby” – “Guided parent-infant-training sessions” for parents with excessively crying babies) . . . . .	537

Bürgin, D.; Meng, H.: Psychoanalytische Diagnostik und pädagogischer Alltag (Psychoanalytic diagnostics and pedagogical everyday-life) . . . . .	477
Cierpka, M.; Cierpka, A.: Beratung von Familien mit zwei- bis dreijährigen Kindern (Counselling with 2 to 3s and their families) . . . . .	563
Cohen, Y.: Bindung als Grundlage zum Verständnis psychopathologischer Entwicklung und zur stationären Behandlung (Attachment as the basis of psychopathological development and residential treatment) . . . . .	511
Hédervári-Heller, É.: Klinische Relevanz der Bindungstheorie in der therapeutischen Arbeit mit Kleinkindern und deren Eltern (Clinical relevance of attachment theory for the infant-parent psychotherapy) . . . . .	580
Hundsalsz, A.: Qualität in der Erziehungsberatung – Aktuelle Entwicklungen zu Beginn des 21. Jahrhunderts (Quality in child guidance – Developments at the beginning for the 21th century) . . . . .	747
Meier, U.; Tillmann, K.-J.: Gewalt in der Schule – importiert oder selbstproduziert? (Violence in schools – Imported or self-produced?) . . . . .	36
Melzer, W.; Darge, K.: Gewalt in der Schule – Analyse und Prävention (Violence in schools – Analysis and prevention) . . . . .	16
Meng, H.; Bürgin, D.: Qualität der Pädagogik in der stationären Kinder- und Jugendpsychiatrie (The quality of pedagogy in in-patient child and adolescent psychiatry) . . . . .	489
Möhler, E.; Resch, F.: Frühe Ausdrucksformen und Transmissionsmechanismen mütterlicher Traumatisierungen innerhalb der Mutter-Säuglings-Interaktion (Early appearance and intergenerational transmission of maternal traumatic experiences in the context of mother-infant-interaction) . . . . .	550
Oswald, H.; Kappmann, L.: Phänomenologische und funktionale Vielfalt von Gewalt unter Kindern (Phenomenological and functional diversity of violence among children) . . . . .	3
Papoušek, M.: Einsatz von Video in der Eltern-Säuglings-Beratung und -Psychotherapie (Use of videofeedback in parent-infant counselling and parent-infant psychotherapy) . . . . .	611
Pfeifer, W.-K.: Vorgehensweisen der institutionellen Erziehungsberatung im Spiegel der Zentralen Weiterbildung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (Methods of established child guidance reflected on the background of Zentrale Weiterbildung of Bundeskonferenz für Erziehungsberatung) . . . . .	737
Rudolf, G.: Die Entstehung psychogener Störungen: ein integratives Modell (How psychogenic disorders develop: an integrative model) . . . . .	351
Seiffge-Krenke, I.: Ein sehr spezieller Freund: Der imaginäre Gefährte (A very special friend: the imaginary companion) . . . . .	689
Specht, F.: Entwicklung der Erziehungsberatungsstellen in der Bundesrepublik Deutschland – ein Überblick (The development of child guidance centers in the Federal Republic of Germany – An overview) . . . . .	728
Streeck-Fischer, A.: Jugendliche mit Grenzenstörungen – Selbst- und fremddestruktives Verhalten in stationärer Psychotherapie (Adolescents with boundary disorders – Destructive behavior against oneself and others in in-patient psychotherapy) . . . . .	497
Vossler, A.: Als Indexpatient ins therapeutische Abseits? – Kinder in der systemischen Familientherapie und -beratung (As index patient into therapeutic offside? Children in systemic family therapy and counseling) . . . . .	435

## Diskussion / Discussion

Fegert, J. M.; Rothärmel, S.: Psychisch kranke Kinder und Jugendliche als Waisenkinder des Wirtschaftlichkeitsgebots? .....	127
Rudolf, G.: Die frühe Bindungserfahrung und der depressive Grundkonflikt .....	707
Strauß, B.; Schmidt, S.: Die Bedeutung des Bindungssystems für die Entstehung psychogener Störungen – Ein Kommentar zum Aufsatz von G. Rudolf: Die Entstehung psychogener Störungen: ein integratives Modell .....	704

## Werkstattberichte / Brief Reports

Schubert, B.; Seiring, W.: Waffen in der Schule – Berliner Erfahrungen und Ansätze (Guns in schools – experiences and approaches made in Berlin) .....	53
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----

## Buchbesprechungen

Beckenbach, W.: Lese- und Rechtschreibschwäche – Diagnostizieren und Behandeln (C. von Bülow-Faerber) .....	235
Brisch, K. H.: Bindungsstörungen. Von der Bindungstheorie zur Therapie (L. Unzner) ..	529
Buchholz-Graf, W.; Caspary, C.; Keimeleder, L.; Straus, F.: Familienberatung bei Trennung und Scheidung. Eine Studie über Erfolg und Nutzen gerichtsnaher Hilfen (A. Korittko) .....	523
Butzkamm, W.; Butzkamm, J.: Wie Kinder Sprechen lernen. Kindliche Entwicklung und die Sprachlichkeit des Menschen (D. Gröschke) .....	300
Cierpka, M. (Hg.): Kinder mit aggressivem Verhalten. Ein Praxismanual für Schulen, Kindergärten und Beratungsstellen (D. Gröschke) .....	371
Eickhoff, F.-W. et al. (Hg.): Jahrbuch der Psychoanalyse, Bd. 40 (M. Hirsch) .....	73
Eickhoff, F.-W. et al. (Hg.): Jahrbuch der Psychoanalyse, Bd. 41 (M. Hirsch) .....	145
Eiholzer, U.; Haverkamp, F.; Voss, L. (Hg.): Growth, stature, and psychosocial wellbeing (K. Sarimski) .....	306
Fend, H.: Eltern und Freunde. Soziale Entwicklung im Jugendalter (U. Preuss) .....	375
Fieseler, G.; Schleicher, H.: Gemeinschaftskommentar zum SGB VIII: Kinder- und Jugendhilferecht (J. M. Fegert) .....	373
Fischer, G.; Riedesser, P.: Lehrbuch der Psychotraumatologie (K. Sarimski) .....	232
Freitag, M.; Hurrelmann, K. (Hg.): Illegale Alltagsdrogen. Cannabis, Ecstasy, Speed und LSD im Jugendalter (C. von Bülow-Faerber) .....	304
Frohne-Hagemann, I. (Hg.): Musik und Gestalt. Klinische Musiktherapie als integrative Psychotherapie (C. Brückner) .....	301
Greve, W. (Hg.): Psychologie des Selbst (D. Gröschke) .....	791
Grimm, H.: Störungen der Sprachentwicklung (D. Irblich) .....	237
Hundsals, A.; Menne, K.; Cremer, H. (Hg.): Jahrbuch für Erziehungsberatung, Bd. 3 (F. Fippinger) .....	140
Klicpera, C.; Innerhofer, P.: Die Welt des frühkindlichen Autismus (D. Gröschke) .....	528
Kluge, N.: Sexualverhalten Jugendlicher heute. Ergebnisse einer repräsentativen Jugend- und Elternstudie über Verhalten und Einstellungen zur Sexualität (P. Hummel) .....	632
Körner, W.; Hörmann, G. (Hg.): Handbuch der Erziehungsberatung, Bd. 2 (M. Micklely) ..	716

Kühl, J. (Hg.): Autonomie und Dialog. Kleine Kinder in der Frühförderung ( <i>D. Gröschke</i> )	465
Lanfranchi, A.; Hagmann, T. (Hg.): Migrantenkinder. Plädoyer für eine Pädagogik der Vielfalt ( <i>H. Heil</i> )	527
Lempp, R.; Schütze, G.; Köhnken, G. (Hg.): Forensische Psychiatrie und Psychologie des Kindes- und Jugendalters ( <i>P. Hummel</i> )	630
Lukesch, H.: Einführung in die pädagogisch-psychologische Diagnostik ( <i>K.-H. Arnold</i> )	239
Mussen, P.H.; Conger, J. J.; Kagan, J.; Huston, A.C.: Lehrbuch der Kinderpsychologie ( <i>L. Unzner</i> )	713
Neuhäuser, G.; Steinhausen, H.-C. (Hg.): Geistige Behinderung. Grundlagen, klinische Syndrome, Behandlung und Rehabilitation ( <i>D. Irblich</i> )	144
Oerter, R.; v. Hagen, C.; Röper, G.; Noam, G. (Hg.): Klinische Entwicklungspsychologie. Ein Lehrbuch ( <i>L. Unzner</i> )	463
Ohm, D.: Progressive Relaxation für Kids (CD) ( <i>C. Brückner</i> )	461
Peterander, F.; Speck, O. (Hg.): Qualitätsmanagement in sozialen Einrichtungen ( <i>D. Gröschke</i> )	629
Petermann, F. (Hg.): Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie ( <i>H. Mackenberg</i> )	377
Petermann, F.; Kusch, M.; Niedank, K.: Entwicklungspsychopathologie – ein Lehrbuch ( <i>K. Sarimski</i> )	142
Petermann, F.; Warschburger, P. (Hg.): Kinderrehabilitation ( <i>D. Irblich</i> )	141
Rauchfleisch, U.: Außenseiter der Gesellschaft. Psychodynamik und Möglichkeiten zur Psychotherapie Straffälliger ( <i>K. Waligora</i> )	791
Remschmidt, H.; Mattejat, F.: Familiendiagnostisches Lesebuch ( <i>M. Bachmann</i> )	72
Rohmann, U.: Manchmal könnte ich Dich ... Auch starke Kinder kann man erziehen, man muß nur wissen wie! ( <i>E. Sticker</i> )	75
Romeike, G.; Imelmann, H. (Hg.): Hilfen für Kinder. Konzepte und Praxiserfahrungen für Prävention, Beratung und Therapie ( <i>E. Sticker</i> )	460
Schäfer, M.; Frey, D. (Hg.): Aggression und Gewalt unter Kindern und Jugendlichen ( <i>H. Mackenberg</i> )	233
Schiepek, G.: Die Grundlagen der Systemischen Therapie. Theorie – Praxis – Forschung ( <i>C. Höger</i> )	368
Schweitzer, J.: Gelingende Kooperation. Systemische Weiterbildung in Gesundheits- und Sozialberufen ( <i>R. Mayr</i> )	302
Senkel, B.: Du bist ein weiter Baum. Entwicklungschancen für geistig behinderte Menschen durch Beziehung ( <i>D. Irblich</i> )	74
Silbereisen, R. K.; Zinnecker, J. (Hg.): Entwicklung im sozialen Wandel ( <i>L. Unzner</i> )	373
Simon, F. B.; Clement, U.; Stierlin, H.: Die Sprache der Familientherapie – Ein Vokabular ( <i>J. Kaltschmitt</i> )	372
Sohni, H. (Hg.): Geschwisterlichkeit. Horizontale Beziehungen in Psychotherapie und Gesellschaft ( <i>I. Seiffge-Krenke</i> )	790
Speck, O.: Die Ökonomisierung sozialer Qualität. Zur Qualitätsdiskussion in Behindertenhilfe und Sozialer Arbeit ( <i>D. Gröschke</i> )	715
Steimer, B.: Suche nach Liebe und Inszenierung von Ablehnung. Adoptiv- und Pflegekinder in einer neuen Familie ( <i>F.-J. Krumenacker</i> )	793
Swets Test Service: Diagnostische Verfahren ( <i>K.-H. Arnold</i> )	717
Tent, L.; Langfeldt, H.-P.: Pädagogisch-psychologische Diagnostik, Bd. 2: Anwendungsbereiche und Praxisfelder ( <i>K.-H. Arnold</i> )	240

Testzentrale des Berufsverbands Deutscher Psychologen: Testkatalog 2000/1 ( <i>K.-H. Arnold</i> ) . . . . .	717
Tomatis, A.: Das Ohr – die Pforte zum Schulerfolg. Schach dem Schulversagen ( <i>K.-J. Allgaier</i> ) . . . . .	77
Ullrich, M.: Wenn Kinder Jugendliche werden. Die Bedeutung der Familienkommunikation im Übergang zum Jugendalter ( <i>C. von Bülow-Faerber</i> ) . . . . .	635
Vorderlin, E.-M.: Frühgeburt: Elterliche Belastung und Bewältigung ( <i>G. Fuchs</i> ) . . . . .	238
Walper, S.; Schwarz, B. (Hg.): Was wird aus den Kindern? Chancen und Risiken für die Entwicklung von Kindern aus Trennungs- und Stieffamilien ( <i>A. Korittko</i> ) . . . . .	523
Warschburger, P.; Petermann, F.; Fromme, C.; Wojtalla, N.: Adipositastraining mit Kindern und Jugendlichen ( <i>K. Sarimski</i> ) . . . . .	634
Wunderlich, C.: Nimm' mich an, so wie ich bin. Menschen mit geistiger Behinderung akzeptieren ( <i>M. Müller-Küppers</i> ) . . . . .	376
Zander, W.: Zerrissene Jugend: Ein Psychoanalytiker erzählt von seinen Erlebnissen in der Nazizeit 1933-1945 ( <i>J. Kaltschmitt</i> ) . . . . .	714
Zero to three/National Center for Infants, Toddlers, and Families (Hg.): Diagnostische Klassifikation: 0-3. Seelische Gesundheit und entwicklungsbedingte Störungen bei Säuglingen und Kleinkindern ( <i>L.Unzner</i> ) . . . . .	462

### Neuere Testverfahren

Ciepka, M.; Frevert, G.: Die Familienbögen. Ein Inventar zur Einschätzung von Familienfunktionen ( <i>K. Waligora</i> ) . . . . .	242
Lohaus, A.; Fler, B.; Freytag, P.; Klein-Haßling, J.: Fragebogen zur Erhebung von Streßerleben und Streßbewältigung im Kindesalter (SSK) ( <i>K. Waligora</i> ) . . . . .	466
Kuhl, J.; Christ, E.: Selbstregulations-Strategientest für Kinder (SRST-K) ( <i>K. Waligora</i> ) . . . . .	719

Editorial / Editorial . . . . .	1, 475, 535, 725
Autoren und Autorinnen / Authors . . . . .	70, 133, 232, 300, 367, 450, 522, 628, 703, 789
Aus dem Verlag / From the Publisher . . . . .	71
Zeitschriftenübersicht / Current Articles . . . . .	134, 452
Tagungskalender / Calendar of Events . . . . .	78, 148, 244, 308, 380, 469, 531, 638, 721, 790
Mitteilungen / Announcements . . . . .	82, 152, 249, 384, 473, 640, 798

# ZEITSCHRIFTENÜBERSICHT

## Journal of the American Academy of Child & Adolescent Psychiatry

Åkefeldt, A.; Gillberg, Ch.: Behavior and Personality Characteristics of Children and Young Adults With Prader-Willi Syndrome: A Controlled Study. 38 (6), 761-769, 1999.

Anshr. d. Verf.: Dr. Christopher Gillberg, Department of Child and Adolescent Psychiatry, Sahlgren University Hospital, SE-41345 Göteborg, Sweden.

Beidel, D.C. et al.: Psychopathology of Childhood Social Phobia. 38 (6), 643-650, 1999.

Anshr. d. Verf.: Dr. Deborah C. Beidel, Maryland Center for Anxiety Disorders, Department of Psychology, University of Maryland, College Park, MD 20742.

Biedermann, J. et al.: Correlates of ADHD in Females: Findings From a Large Group of Girls Ascertained From Pediatric and Psychiatric Referral Sources. 38 (8), 966-975, 1999.

Anshr. d. Verf.: Dr. Joseph Biedermann, Pediatric Psychopharmacology Unit, ACC 725, Massachusetts General Hospital, Fruit Street, Boston, MA 02114; e-mail: [biedermann@helix.mgh.harvard.edu](mailto:biedermann@helix.mgh.harvard.edu).

Campbell, M. et al.: Antipsychotics in Children and Adolescents. 38 (5), 537-545, 1999.

Anshr. d. Verf.: Dr. Magda Campbell, Department of Psychiatry, New York University Medical Center, 550 First Avenue, New York, NY 10016.

Campo, J.V. et al.: Somatization in Pediatric Primary Care: Association With Psychopathology, Functional Impairment, and Use of Services. 38 (9), 1093-1101, 1999.

Anshr. d. Verf.: Dr. John V. Campo, Behavioral Science Division, Children's Hospital of Pittsburg, 3705 Fifth Avenue, Pittsburg, PA 15213; e-mail: [campojv@msx.upmc.edu](mailto:campojv@msx.upmc.edu).

Cohen, D. et al.: Case Series: Catatonic Syndrome in Young People. 38 (8), 1040-1046, 1999.

Anshr. d. Verf.: Dr. David Cohen, Department of Child and Adolescent Psychopathology, Groupe Hospitalier Pitié-Salpêtrière, 47-83 Blvd. de l'Hôpital, 75013 Paris, France.

Dunn, D.W. et al.: Symptoms of Depression in Adolescents With Epilepsy. 38 (9), 1132-1138, 1999.

Ansch. d. Verf.: Dr. David W. Dunn, Riley 3701, 702 Barnhill Drive, Indianapolis, IN 46202, U.S.A.

Geller, B. et al.: Critical review of Tricyclic Antidepressant Use in Children and Adolescents. 38 (5), 513-516, 1999.

Ansch. d. Verf.: Dr. Barbara Geller, Washington University School of Medicine, 4940 Children's Place, St. Louis, MO 63110.

Goldston, D.B. et al.: Suicide Attempts Among Formerly Hospitalized Adolescents: A Prospective Naturalistic Study of Risk During the First 5 Years After Discharge. 38 (6), 660-671, 1999.

Ansch. d. Verf.: Dr. David B. Goldston, Department of Psychiatry and Behavioral Medicine, Wake Forest University School of Medicine, Medical Center Boulevard, Winston-Salem, NC 27157-1087.

Herzog, D.B. et al.: Recovery and Relapse in Anorexia and Bulimia Nervosa: A 7.5-Year Follow-up Study. 38 (7), 829-837, 1999.

Ansch. d. Verf.: Dr. David B. Herzog, Massachusetts General Hospital, Eating Disorders Unit-ACC 725, 15 Parkman Street, Boston, MA 02114.

Hill, S.Y. et al.: Psychopathology and Achievement in Children at High Risk for Developing Alcoholism. 38 (7), 883-891, 1999.

Ansch. d. Verf.: Dr. Shirley Y. Hill, Department of Psychiatry (WPIC), University of Pittsburgh School of Medicine, 3811 O'Hara Street, Pittsburgh, PA 15213.

Hudziak, J.J. et al.: Latent Class Analysis of Child Behavior Checklist Attention Problems. 38 (8), 985-991, 1999.

Ansch. d. Verf.: Dr. James J. Hudziak, University of Vermont, Given Building, Room B229, Burlington, VT 05405; e-mail: jhudziak@zoo.uvm.edu.

Kadesjö, B.; Gillberg, Ch.: Developmental Coordination Disorder in Swedish 7-Year-Old Children. 38 (8), 820-828, 1999.

Ansch. d. Verf.: Dr. Christopher Gillberg, Department of Child and Adolescent Psychiatry, Sahlgren University, S-413 45 Göteborg, Sweden.

MacLean, J.E. et al.: Familial Factors Influence Level of Functioning in Pervasive Developmental Disorder. 38 (6), 746-753, 1999.

Ansch. d. Verf.: Dr. Szatmari, Canadian Center for Studies of Children at Risk, Hamilton Health Sciences Corporation, Chedoke Campus, Patterson Building, 2nd Floor, P.O. Box 2000, Hamilton, Ontario, Canada L8N 3Z5.

Paris, J. et al.: Neuropsychological Factors Associated With Borderline Pathology in Children. 38 (6), 770-774, 1999.

Ansch. d. Verf.: Dr. Joel Paris, Institute of Community and Family Psychiatry, 4333 Chemin de la Cote Ste. Catherine, Montreal, Québec, Canada H3T 1E4.

Pine, D.S. et al.: Memory and Anxiety in Prepubertal Boys at Risk for Delinquency. 38 (8), 1024-1031, 1999.

Anschr. d. Verf.: Dr. Daniel Pine, New York State Psychiatric Institute, Unit 78, 722 West 168th Street, New York, NY 10032; e-mail: pined@child.cpmc.columbia.edu.

Rao, U. et al.: Continuity of Depression During the Transition to Adulthood: a 5-Year Longitudinal Study of Young Women. 38 (7), 908-915, 1999.

Anschr. d. Verf.: Dr. Uma Rao, UCLA Neuropsychiatric Institute, 760 Westwood Plaza, Room 68-237, Los Angeles, CA 90024-1729; e-mail: urao@mednet.ucla.edu.

Rao, U. et al.: Factors Associated With the Development of Substance Use Disorder in Depressed Adolescents. 38 (9), 1109-1117, 1999.

Anschr. d. Verf.: Dr. Uma Rao, UCLA Neuropsychiatric Institute, 760 Westwood Plaza, Room 68-237, Los Angeles, CA 90024-1729; e-mail: urao@mednet.ucla.edu.

Sack, W.H. et al.: Twelve-Year Follow-up Study of Khmer Youths Who Suffered Massive War Trauma as Children. 38 (9), 1173-1179, 1999.

Anschr. d. Verf.: Dr. William H. Sack, Division of Child and Adolescent Psychiatry, DC7P, Oregon Health Sciences University, 3181 S.W. Sam Jackson Park Road, Portland, OR 97201.

Scahill, L. et al.: Psychosocial and Clinical Correlates of ADHD in a Community Sample of School-Age Children. 38 (8), 976-984, 1999.

Anschr. d. Verf.: Dr. Lawrence Scahill, Yale Child Study Center, PO Box 207900, New Haven, CT 06520-7900; e-mail: lawrence.scahill@yale.edu.

Schwartz, C.E. et al.: Adolescent Social Anxiety as an Outcome of Inhibited Temperament in Childhood. 38 (8), 1008-1015, 1999.

Anschr. d. Verf.: Dr. Carl E. Schwartz, Massachusetts General Hospital-East, Department of Psychiatry, Building 149, 9th Floor, 13th Street, Charlestown, MA 02129.

Weiler, M.D. et al.: Mother and Teacher Reports of ADHD Symptoms: DSM-IV Questionnaire Data. 38 (9), 1139-1147, 1999.

Anschr. d. Verf.: Dr. Michael David Weiler, Learning Disabilities Research Center, CA-504, Children's Hospital, 300 Longwood Avenue, Boston, MA 02115; e-mail: weiler\_m@a1.tch.harvard.edu.

## Journal of Child Psychology and Psychiatry

Deater-Deckard, K. et al.: A Genetic Study of the Family Environment in the Transition to Early Adolescence. 40 (5), 769-775, 1999.

Anschr. d. Verf.: Kirby Deater-Deckard, Department of Psychology, 1227 University of Oregon, Eugene, OR, 97403-1227, U.S.A.; e-mail: kirbydd@hotmail.com.

Fordham, K.; Stevenson-Hinde, J.: Shyness, Friendship Quality, and Adjustment During Middle Childhood. 40 (5), 757-768, 1999.

Anshr. d. Verf.: Dr. Joan Stevenson-Hinde, Sub-Department of Animal Behaviour, Madingley, Cambridge, CB3 8AA, U.K.; e-mail: jgs11@cus.cam.ac.uk.

Hay, D.F. et al.: Prosocial Action in Very Early Childhood. 40 (6), 905-916, 1999.

Anshr. d. Verf.: Dr. Dale F. Hay, Faculty of Social and Political Sciences, University of Cambridge, 8-9 Jesus Lane, Cambridge CB5 8BA, U.K.

Lahey, B.B. et al.: Annotation: The Development of Antisocial Behavior: An Integrative Causal Model. 40 (5), 669-682, 1999.

Anshr. d. Verf.: Benjamin B. Lahey, Department of Psychiatry (MC 3077), University of Chicago, 5841 South Maryland Avenue, Chicago, IL 60637, U.S.A.

Legrand, L.N. et al.: A Twin Study of State and Trait Anxiety in Childhood and Adolescence. 40 (6), 953-958, 1999.

Anshr. d. Verf.: Lisa N. Legrand, Department of Psychology, University of Minnesota, 75 East River Road, Minneapolis, Minnesota 55455, U.S.A.; e-mail: grand@tfs.psych.umn.edu.

O'Connor, Th.G.; Golding, J.: Parental Divorce and Adjustment in Adulthood: Findings from a Community Sample. 40 (5), 777-789, 1999.

Anshr. d. Verf.: Thomas G. O'Connor, Social Genetic and Developmental Psychiatry Research Centre, Institute of Psychiatry, 111 Denmark Hill, London, SE5 8AF, U.K.; e-mail: spjw-toc@iop.bpmf.ac.uk.

Rushforth, H.: Practitioner Review: Communicating with Hospitalised Children: Review and Application of Research Pertaining to Children's Understanding of Health and Illness. 40 (5), 683-691, 1999.

Anshr. d. Verf.: Helen Rushforth, Lecturer in Nursing, School of Nursing, South Block, Southampton General Hospital, Tremona Road, Southampton SO16 6YD, U.K.; e-mail: her@so-ton.ac.uk.

Turner, M.: Annotation: Repetitive Behaviour in Autism: A Review of Psychological Research. 40 (6), 839-849, 1999.

Anshr. d. Verf.: Dr. Michelle Turner, Department of Psychology, University of Durham, South Road, Durham DH1 3LE, U.K.; e-mail: Michelle.Turner@durham.ac.uk.

Webster-Stratton, C./Hammond, M.: Marital Conflict Management Skills, Parenting Style, and Early-onset Conduct Problems: Processes and Pathways. 40 (6), 917-927, 1999.

Anshr. d. Verf.: Carolyn Webster-Stratton, Parenting Clinic, Box 354801, School of Nursing, University of Washington, Seattle, WA 98195, U.S.A.

Winsler, A. et al.: Mother-Child Interaction, Private Speech, and Task Performance in Preschool Children with Behavior Problems. 40 (6), 891-904, 1999.

Anshr. d. Verf.: Adam Winsler, Department of Psychology-3F5, George Mason University, Fairfax, VA 22030-4444, U.S.A.; e-mail: awinsler@gmu.edu.

## Kindheit und Entwicklung

Döpfner, M.: Agoraphobie, soziale Angst, generalisierte Angst, Trennungsangst, Zwang, Depression?. Die Behandlung komplexer Angststörungen im Jugendalter. 8 (4), 247-253, 1999.

Anshr. d. Verf.: Prof. Dr. sc. hum. Manfred Döpfner, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters der Universität zu Köln, Robert-Koch-Straße 10, 50931 Köln.

Essau, C.A. et al.: Psychologische Intervention bei depressiven Kindern und Jugendlichen. 8 (4), 199-205, 1999.

Anshr. d. Verf.: Dr. Cecilia A. Essau, Zentrum für Rehabilitationsforschung, Universität Bremen, Grazer Straße 6, 28359 Bremen.

Schneider, S.: Kognitive Verhaltenstherapie bei Angststörungen im Kindesalter. 8 (4), 226-233, 1999.

Anshr. d. Verf.: Dr. Sylvia Schneider, Technische Universität Dresden, Klinische Psychologie und Psychotherapie, 01062 Dresden.

## Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Kienzle, N.; Althoff, A.: Verhaltenstherapeutische Methoden in der Behandlung schizophrener Jugendlicher. 27 (3), 189-197, 1999.

Anshr. d. Verf.: Dipl.-Psych. Norbert Kienzle, Heckscher Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Jugendpsychiatrische Abteilung, Rottmannshöhe, 82335 Berg.

Lay, B.; Schmidt, M.H.: Rückfälle im Krankheitsverlauf der Anorexia nervosa. 27 (3), 207-219, 1999.

Anshr. d. Verf.: Dr. sc. hum. Barbara Lay, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim J 5, 68159 Mannheim, E-mail: LAY@as200-zi.mannheim.de.

Suchodoletz, W. von: 100 Jahre LRS-Forschung – was wissen wir heute? 27 (3), 199-206, 1999.

Anshr. d. Verf.: Prof. Dr. Waldemar von Suchodoletz, Institut und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Ludwig-Maximilians-Universität, Nußbaumstraße 7, 80336 München.

## Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie

Allain-Dupré, B.: Die Liebe des Kindes – die Liebe zum Kind. XXX (4), 559-574, 1999.

Anshr. d. Verf.: Brigitte Allain-Dupré, 5 rue Beautreillis, F-75004 Paris.

Maass, D.: Psychoanalytische Pädagogik und Frühförderung. XXX (4), 575-599, 1999.

Anshr. d. Verf.: Doris Maass, Kelkheimer Str. 42, 65812 Bad Soden.

## Kinderanalyse

Brainin, E.: Körper-Ich und Unbewußtes, Entwicklung und Körper-Ich in der Kindheit und Adoleszenz. 7 (3), 223-239, 1999.

Anshr. d. Verf.: Dr. Elisabeth Brainin, Halbgasse 6/31, A-1070 Wien.

Lazar, R.A. : „Mrs. Klein“ und „WRB“. Die Kleinianischen Wurzeln des „Bionschen Denkens“.7 (3), 189-222, 1999.

Anshr. d. Verf.: Ross A. Lazar, Lisbergstr. 1, 81249 München.

Stork, J.: Ein Beitrag über das Schreien im frühen Säuglingsalter. Die Darstellung eines extremen Falles sowie dessen psychoanalytische Behandlung, mit Überlegungen zur Psychodynamik und Deutungsarbeit. 7 (3), 240-265, 1999.

Anshr. d. Verf.: Prof. Dr. med. Dr. phil. Jochen Stork, Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychotherapie der Technischen Universität München, Biedersteinerstr. 29, 80802 München.

## Zeitschrift für Klinische Psychologie

Tröster, H.: Sind Geschwister behinderter oder chronisch kranker Kinder in ihrer Entwicklung gefährdet? Ein Überblick über den Stand der Forschung. 28 (3), 160-176, 1999.

Anshr. d. Verf.: Herrn Heinrich Tröster, Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft, Universität Bielefeld, Postfach 100131, 33501 Bielefeld, E-mail: heiner.troester@post.uni-bielefeld.de.

## Sonderpädagogik

Borchert, J.: Erziehung zum moralischen Handeln. 29 (3), 175-180, 1999.

Anshr. d. Verf.: Prof. Dr. Johann Borchert, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Erziehungswissenschaftliche Fakultät, Institut für Heilpädagogik, Olshausenstraße 75, 24118 Kiel.

Ostermann, J.: Verhaltensstörungen bei körperbehinderten und geistig behinderten Schülern aus Pädagogensicht – eine explorative Studie. 29 (2), 64-71, 1999.

Anshr. d. Verf.: Jürgen Ostermann, Universität Dortmund, Fb 13, Emil-Figge-Straße 50, 44221 Dortmund.

## Psychotherapeut

Beutel, M.: Sucht und sexueller Mißbrauch. Eine empirische Untersuchung. 44 (5), 313-319, 1999.

Anshr. d. Verf.: Dr. Martin Beutel, Fachklinik Haus Kraichtalblick, Sternackerstraße 46, 76703 Kraichtal.

---

## BUCHBESPRECHUNGEN

---

Hundsatz, A.; Menne, K.; Cremer, H. (Hg.)(1999): **Jahrbuch für Erziehungsberatung, Bd. 3.** Weinheim: Juventa; 264 Seiten, DM 48,-.

---

Die Herausgeber haben im Namen der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung Band 3 des Jahrbuchs vorgelegt. Die Beiträge sind folgenden Themenschwerpunkten zugeordnet: Aus der Praxis, Kooperationen und Untersuchungen. In der Einleitung wird auf die veränderten Kontextbedingungen der Jugendhilfe und damit auch der Erziehungs- und Familienberatung hingewiesen. Erziehungsberatung müsse sich heute stärker als bisher auf die Strukturen von Jugendhilfe einstellen. Diesem Anliegen werden die meisten der 13 Beiträge gerecht.

Carola Kirch und Dorothea Rahm berichten über „Gruppentherapeutische Angebote von Erziehungsberatungsstellen für Kinder im Abseits“. Es wird ein Projekt vorgestellt, das eine Arbeitsgemeinschaft in einem sozialen Brennpunkt (Vertreter einer kommunalen Erziehungsberatung, der Schulen und des Allgemeinen Sozialen Dienstes) durchführte. Die inhaltliche Arbeit ist sehr eingehend beschrieben und bewertet. Die Gruppenarbeit mit „marginalisierten Kindern“ sei erfolgreich gewesen, wobei ein Zusammenwirken von Schule, Jugendamt und Erziehungsberatung unerlässlich sei.

Mit einem prosaisch anmutenden Titel „Vom Stein zur Wolke“ stellt Anne Loschky Erfahrungen aus der systemisch-lösungsorientierten Beratung/Therapie von Kindern und Jugendlichen vor. Helmut Wetzels Beitrag „Gewalt gegen sich selbst“ stützt sich auf Erfahrungen in einer Modelleinrichtung: Hilfen für suizidgefährdete Kinder und Jugendliche. Es wird u.a. darauf hingewiesen, daß mit beginnender Pubertät und vor allem bei 15- bis 19jährigen Jugendlichen die Suizidrate stark ansteige. Suizidgefährdete seien vor allem mit folgenden kritischen Lebenslagen konfrontiert: elterliche Gewalt, Fragen nach dem Sinn des Lebens und des Sterbens, chronische Krankheiten, Abschied und Trennung sowie Sucht. Ansätze zur Krisenintervention und Krisentherapie werden recht überzeugend dargestellt.

Andreas Hundsatz geht der Frage nach: „Beratung, Psychotherapie oder Psychologische Beratung?“, um sich mit dem Profil therapeutischer Arbeit in der Erziehungsberatung auseinanderzusetzen. In sehr differenzierter Weise werden verschiedene Akzentuierungen dieser Etikettierungen erörtert und Interventionen der Erziehungsberatung „aus dem Blickwinkel der Praxis“ darzustellen versucht.

Das zweite Kapitel des Jahrbuchs wird von Peter Dillig mit „Ausgewählten Kooperationsmodellen zwischen Schule und Erziehungsberatung in Bayern“ eingeleitet. Ausgehend vom Leistungsdruck auf heutige Schüler werden Beziehungen zwischen Schule und Jugendhilfe aufgezeigt. Der Autor empfiehlt den Erziehungsberatungsstellen regelmäßige Kontakte mit Beratungslehrern an Schulen, offene Gesprächskreise mit Lehrern, Vorträge und Informationsveranstaltungen in Schulen sowie eine Mitarbeit im Rahmen der Lehrerfort- und -weiterbildung. Über ein gemeinsames Projekt von Erziehungsberatung und Schule zur Prävention von sexuellem Mißbrauch berichtet Gabriele Blechta unter der Thematik: „Sag nein: ein Präventionsprojekt gegen sexuelle Gewalt an Kindern“.

Unter Bezugnahme auf die Fremdunterbringung eines Kindes in einem Heim oder in einer Vollzeit-Pflegefamilie erörtert Hermann Scheuerer-Englisch die „Aufgaben der Erziehungsberatung bei Fremdunterbringung.“ Aus entwicklungspsychologischer Sicht wird eine Bindungsbe-

ziehung propagiert, die dem Kind in belastenden Situationen, wie Schmerz, Unwohlsein, Unruhe und Angst ein Gefühl von Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen vermitteln soll.

Hans-Werner Eggemann-Dann stellt „Das Ludwigshafener Fall-Management-Team“ vor, das als innovatives Modell dazu beitragen soll, die Jugendhilfeplanung effektiver zu gestalten. Dabei ist die Erziehungsberatungsstelle Kooperationspartner eines kommunalen Jugendamtes.

„Zwischen Kindeswohl und Unschuldsvermutung“ lautet der Titel des Beitrags von Verena Bertels, in dem sie sich mit den Möglichkeiten und Grenzen der Kooperation zwischen Jugendhilfe, Polizei, Staatsanwaltschaft und Gerichten auseinandersetzt. Sie hält den „betreuten Umgang“ in Scheidungsverfahren für einen „nur scheinbaren Ausweg“ (S. 195ff.).

Im Kapitel „Untersuchungen“ berichtet Roman Nitsch über Ergebnisse katamnestischer Befragungen und ihren Stellenwert für die Evaluation von Erziehungsberatung unter dem Titel: „Eltern und Kinder geben Feedback“. Dabei unterscheidet er folgende Evaluationsperspektiven: Evaluation als Kommunikationsprozeß, Multiperspektivität, formative und summative Evaluation sowie Kurz- und Langzeitwirkung. Wolfgang Schrödter liefert eine Erkundungsstudie über Beratung im Kontext, die mit „Im Gespräch bleiben“ betitelt ist.

Der Geschäftsführer der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung und Mitherausgeber des Jahrbuchs, Klaus Menne, widmet sich der hochaktuellen Thematik: „Finanzierungsbedingungen für Erziehungs- und Familienberatungsstellen“. Dabei ist besonders bemerkenswert, daß die gegenwärtig in die Diskussion geratene Orientierung an der „Fachleistungsstunde“ aus Gründen einer Pseudoexaktheit und einer kaum vertretbaren zusätzlichen Bürokratie als nicht empfehlenswert angesehen wird. Dagegen sind eine aufgabenbezogene und vor allem eine fallbezogene Kostenrechnung unter Berücksichtigung aller Aspekte in höherem Maße angemessene Berechnungsgrundlagen.

Schließlich weist Nils-Günter Schultze unter der Devise „Kostenminderung durch Beratung“ darauf hin, daß der Erziehungsberatung eine Schlüsselfunktion bei der Steuerung von Hilfen zur Erziehung zukomme. Durch ein Projekt zur Kostensenkung im Berliner Bezirk Kreuzberg wird diese Aussage belegt.

Der Band 3 des Jahrbuchs für Erziehungsberatung enthält eine ganze Reihe von aufschlußreichen Beiträgen zum Themenkreis Beratung und Jugendhilfe. Die dann gegebenen Anregungen und Erfahrungen aus der Praxis sind für viele Alltagssituationen außerordentlich hilfreich. Die Lektüre ist nicht nur allen, die in Erziehungs- und Familienberatungsstellen tätig sind, sondern allen, die in der Jugendhilfe Verantwortung tragen, zu empfehlen.

Franz Fippinger, Landau

---

Petermann, F.; Warschburger, P. (Hg.)(1999): **Kinderrehabilitation**. Göttingen: Hogrefe; 290 Seiten, DM 59,-.

---

Bei chronischen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter, wie Asthma, Diabetes oder Neurodermitis, sind oftmals rehabilitative Maßnahmen indiziert, die zumeist im stationären Rahmen als sogenannte Kinderkuren angeboten werden. Neben der medizinischen und physiotherapeutischen Versorgung kommt hierbei auch psychologischen Maßnahmen ein wichtiger Stellenwert zu.

Der Band „Kinderrehabilitation“ von Petermann und Warschburger thematisiert vornehmlich diesen psychologischen Anteil einer multiprofessionellen Betreuung chronisch kranker Kinder. In 15 Einzelbeiträgen werden allgemeine Grundlagen benannt und störungsspezifische Anwendungskonzepte aus dem Bereich der Verhaltensmedizin dargestellt. Kinderrehabilitation präsen-

tiert sich dabei als Maßnahmenbündel, bestehend aus Verhaltensdiagnostik, Trainingsprogrammen zu Krankheitsbewältigung, Schulung der Bezugspersonen und Effizienzkontrolle. Die hier dargestellten verhaltenstherapeutischen Konzepte fügen sich in das medizinische Versorgungssystem ein und haben daher gute Chancen, von den Kostenträgern anerkannt zu werden.

Die Zielsetzung verhaltensmedizinischer Interventionen liegt in der Verbesserung der eigenverantwortlichen Krankheitsbewältigung und der Vermeidung funktioneller und psychosozialer Folgeprobleme, die sich aus der chronischen Erkrankung ergeben können. Dies müßte nicht unbedingt in jedem Fall in Form eines stationären Kuraufenthalts geschehen, doch fehlen vielerorts geeignete ambulante oder teilstationäre Angebote und Möglichkeiten der Nachsorge. Es wird daher für eine am Einzelfall orientierte Flexibilisierung der Durchführung und eine Vernetzung der bestehenden Angebote plädiert.

Der Band beschäftigt sich mit grundlegenden Fragen psychologischer Kinderrehabilitation und präsentiert krankheitsspezifische Behandlungskonzepte. Im allgemeinen Teil werden die Aufgabenstellungen und Rahmenbedingungen rehabilitativer Maßnahmen bei Kindern und Jugendlichen beschrieben. Es werden qualitätssichernde Maßnahmen gefordert und erste Ergebnisse eines diesbezüglichen Pilotprojekts dargestellt. Ein Beitrag widmet sich der Zusammenarbeit zwischen ambulanten und stationären Leistungserbringern sowie der Einbeziehung des familialen Umfelds. Kernstück der verhaltensmedizinischen Interventionen ist die Gesundheits-erziehung, die zu einem verbesserten Krankheitsmanagement führen soll. Dem Lernen in der Gruppe gleichaltriger Mitpatienten wird dabei ein besonderer Stellenwert eingeräumt.

Unter der Überschrift „Interventionsmethoden“ finden sich krankheitsspezifische Konzepte auf verhaltenstherapeutischer Basis, die in verschiedenen Rehabilitationseinrichtungen in Deutschland Anwendung finden. Thematisiert werden atopische Dermatitis, Diabetes mellitus Typ I, Adipositas, Asthma, Enuresis, orthopädische Erkrankungen, neuropädiatrische Problemstellungen und Hirnfunktionsstörungen. Die jeweiligen Programme basieren auf praxisnahen Störungsmodellen. Die Programme dienen einer verbesserten Selbstwahrnehmung und zielen auf Selbstkontrolle und Verhaltensänderungen. Dazu dienen entsprechende Unterweisungen, Informationsmaterialien, Protokollbögen, Gruppengespräch und andere Formen des sozialen Lernens. Der Fremd- und Selbstverstärkung kommt ein wichtiger Stellenwert zu. Diese Methoden sind aus anderen Trainingsprogrammen bekannt und bewährt. Hier werden sie an die jeweiligen Problemstellungen adaptiert.

Dem Leser vermittelt „Kinderrehabilitation“ einen gut lesbaren Überblick über aktuelle verhaltensmedizinische Programme für chronisch kranke Kinder und Jugendliche. Es wird zwar erwähnt, daß bei den Betroffenen häufig fehlende Krankheitseinsicht, psychische Störungen und psychosoziale Belastungen auftreten, es finden sich im Text jedoch kaum Hinweise, wie im Rahmen der Rehabilitation auf diese Schwierigkeiten eingegangen werden kann. Durch diese inhaltlichen Einschränkungen und die ausschließliche Konzentration der Darstellung auf verhaltenstherapeutische Interventionen vermag das vorliegende Buch jedoch nicht den Allgemeinheitsanspruch zu erfüllen, den der Titel nahelegt.

Dieter Irblich, Auel

---

Petermann, F.; Kusch, M.; Niedank, K. (1999): *Entwicklungspsychopathologie – ein Lehrbuch*. Weinheim Beltz/Psychologie Verlags Union; 428 Seiten, DM 58,-.

---

Das Buch von Petermann, Kusch und Niedank stellt einen sehr verdienstvollen Versuch dar, der Entwicklungspsychopathologie – seit mehr als zehn Jahren im angloamerikanischen Raum als

eigenständiges Fach etabliert – auch im deutschen Sprachraum Anerkennung zu verschaffen. Es ist aus der Zusammenarbeit kindertherapeutischer Zentren in Bonn und Bremen bei der Sammlung von entwicklungspsychopathologischen Konzepten und der Sichtung von Forschungsergebnissen anhand einer großen Zahl von Übersichtsartikeln in englischsprachigen Fachzeitschriften entstanden.

Die Entwicklungspsychopathologie beschäftigt sich mit der Untersuchung des normalen und abweichenden Entwicklungsverlaufs, der Suche nach biologischen, psychischen und sozialen Ursachen abweichenden Verhaltens, der Erkennung von Risiko- und Schutzfaktoren bei der Entstehung und Verfestigung von Störungen und den pathogen wirkenden Mechanismen sowie der prospektiven Betrachtung des Störungsverlaufs. Kinderpsychiater, klinische oder Entwicklungspsychologen mögen behaupten, dies sei doch ein Teil ihrer bereits etablierten Disziplin. Die interdisziplinäre und entwicklungsorientierte Betrachtung sowie der Bezug auf explizite theoretische Annahmen (Entwicklungsmodelle) sowie empirische Ergebnisse von Längsschnittstudien versprechen jedoch ein vertieftes Verständnis der Entstehung und Verlaufsmuster psychischer Störungen, eine differenziertere Prognose im Einzelfall und eine fundierte Bewertung von Erfolgchancen der Behandlung.

Das Buch ist als Lehrbuch konzipiert und umfaßt breit angelegte Kapitel über Ursachenmodelle, neurobiologische und genetische Grundlagen, kognitive, emotionale, kommunikative und soziale Entwicklung, die Konzepte von Vulnerabilität, Resilienz und Komorbidität. Im letzten Drittel versuchen die Autoren, die entwicklungspsychopathologische Sichtweise an drei Störungsbildern zu demonstrieren. Die Auswahl dieser Anwendungsbeispiele (aggressiv-hyperkinetisches Verhalten, Depression und Autismus) begründet sich aus ihren persönlichen Arbeitsschwerpunkten und dem Forschungsstand zum Verlauf der Störungen, Mechanismen der Entwicklung und Verfestigung sowie Risikofaktoren. Sie machen das Zusammenwirken von vielfältigen Faktoren (Disposition, Umwelt und Passung von Besonderheiten des Kindes und der Umwelt) ebenso deutlich wie das Bemühen, dieser Komplexität bei der Konzeption von diagnostischen und therapeutischen Vorgehensweisen gerechtzuwerden – aber auch, wie viel noch zu tun bleibt, bis wir wirklich über befriedigende Verlaufsmodelle und praxisrelevante Interventionskonzepte verfügen können. Das Verständnis der Zusammenhänge zwischen Störungen der Bindungsbeziehungen und der Entwicklung psychischer Störungen ist dabei wohl am weitesten fortgeschritten.

Es liegt in der Absicht der Autoren, die Entwicklungspsychopathologie auf hohem methodischen Standard zu institutionalisieren. Es ist verständlich, daß sie dabei auf eine Vielzahl von Schaubildern und Übersichtstabellen aus anderen Publikationen zurückgreifen und (oft in „Kästen“) eine Fülle von Einzelergebnissen aufzunehmen versuchen. Zu begrüßen ist die kompakte Zusammenstellung neurobiologischen und genetischen Grundwissens, das dem Psychologen oder Pädagogen sonst nur schwer zugänglich ist. Allerdings wird es dem Leser gerade in diesen Kapiteln nicht leichtfallen, das dargebotene Wissen für sein Verständnis psychischer Störungen und differenzierter Prognosen zu nutzen. Dies ist kein Vorwurf an die Autoren, sondern spiegelt wider, daß die interdisziplinäre Arbeit erst in den Anfängen steckt.

Der Verdienst der Autoren wird nicht geschmälert, wenn zwei kritische Anmerkungen gemacht werden. Bei der Auswahl der dargestellten Themen aus der (kognitiven) Entwicklungspsychologie wäre ein klareres Herausarbeiten des Erklärungswerts für den Verlauf psychischer Abweichungen zu wünschen gewesen, bei der Zusammenfassung gesichteter Überblicksliteratur zu manchen Risiko- und Schutzfaktoren (z.B. der Wirkung mütterlichen Alkoholkonsums, der Psychopathologie der Eltern oder perinataler Risiken) mehr Vorsicht vor verallgemeinernden Aussagen.

Zusammenfassend: Nicht jedem Studenten der Psychologie oder Pädagogik wird es gegeben sein, die Fülle der Informationen und Literaturbelege zu verarbeiten und das Lehrbuch zur Ein-

arbeitung in das Feld zu nutzen; der Praktiker wird auf der Suche nach einer übersichtlichen Darstellung des Behandlungsvorgehens zu einzelnen Störungsbildern vielleicht eher andere Bücher (auch der gleichen Autoren) zur Hand nehmen. Die Grundlegung der Entwicklungspsychopathologie im deutschen Sprachraum ist den Autoren aber damit in beeindruckender Weise gelungen. Das Buch ist ein Angebot an die Praxis, das eigene Handeln zu reflektieren, und an die Forschung, die Wissenslücken Schritt für Schritt zu schließen.

Klaus Sarimski, München

---

Neuhäuser, G.; Steinhausen, H.-C. (Hg.)(1999): **Geistige Behinderung. Grundlagen, klinische Syndrome, Behandlung und Rehabilitation**; 2. überarb. u. erw. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer; 413 Seiten, DM 119,30.

---

Mehrere Jahre ließ die aktualisierte Neuauflage dieses wichtigen Werkes auf sich warten – sehr zum Leidwesen derer, die es vor allem zum Nachschlagen klinischer Syndrome nutzten. Dabei ist der Anspruch der Herausgeber erheblich weitreichender. Es sollen sowohl medizinische als auch psychologische, pädagogische und juristische Informationen namhafter Autoren der verschiedenen Fachdisziplinen sachlich und zugleich aktuell zum Thema geistige Behinderung präsentiert werden. Damit soll eine fachliche Grundlage erkennbar sein, auf der eine weitere Verbesserung der Lebensbedingungen geistig behinderter Menschen angestrebt werden kann.

In 17 Beiträgen findet der Leser Abhandlungen zu Fragen der Begriffsbildung, Epidemiologie, Genetik, Theoriebildung, Psychopathologie, Diagnostik und eine Darstellung klinischer Syndrome, die mit geistiger Behinderung einhergehen. Es schließen sich Beiträge der verschiedenen Fachdisziplinen zur Behandlung und Rehabilitation geistig behinderter Menschen und ein Artikel zur Entstehungsgeschichte der Elternvereinigung „Lebenshilfe“ an. Den Abschluß bilden juristische Informationen zur Rechtslage in Deutschland zur Pflegeversicherung und der aktuellen Handhabung des Betreuungsgesetzes. Im Anhang finden sich die Adressen der Kinder- und Jugendpsychiatrien und Sozialpädiatrien im deutschsprachigen Raum.

Die Fülle der Beiträge vermittelt in der Tat einen Eindruck von der Vielschichtigkeit der Problematik. Den breitesten Raum nehmen dabei medizinische Informationen ein. Es sollte daraus aber kein ärztliches Primat in der Betreuung von Menschen mit geistiger Behinderung abgeleitet werden. Die weitgehend realisierte Allgemeinverständlichkeit der Abhandlungen ist insbesondere für Nichtmediziner hilfreich. Im Bedarfsfall sollte ein medizinisches Wörterbuch hinzugezogen werden. Das Kapitel über klinische Syndrome, mit ca. 100 Seiten das umfangreichste des ganzen Buchs, wurde aktualisiert. Hier finden sich Basisinformationen zu ca. 70 Syndromen, deren genetische Ursache mittlerweile nachgewiesen werden konnte. Auch der veränderten Rechtslage (Betreuungsgesetz und Pflegeversicherung) wurde in den ausführlichen juristischen Beiträgen prägnant Rechnung getragen. Leider fehlen Hinweise über die entsprechenden Gegebenheiten in den anderen deutschsprachigen Ländern, an deren Leser sich das vorliegende Buch sicherlich auch wendet. Diese genannten Kapitel eignen sich durchaus als Nachschlagemöglichkeit.

Vergleicht man die einzelnen Beiträge miteinander, wird deutlich, daß die unterschiedlichen Sichtweisen, die in den Fachdisziplinen vorherrschen, einander widersprechen. So wird einerseits der Begriff „geistige Behinderung“ sozialwissenschaftlich problematisiert und eine Klassifizierung der Schwere geistiger Behinderung auf der Grundlage von Intelligenzmaßen als völlig unzureichend abgelehnt. Andererseits bildet eben diese Nomenklatur die Grundlage epidemiologischer und ätiologischer Betrachtungen.

Insgesamt erhält der Leser einen recht guten Überblick über das weite Feld der Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung, auch wenn manche Beiträge sehr abgehoben und allgemein gehalten und vereinzelt auch unausgewogen sind. Es ist den Herausgebern natürlich zuzustimmen, daß auch ein so umfangreiches Werk wie das vorliegende keine thematische Vollständigkeit und Ausgewogenheit herzustellen vermag, dennoch sollen einige Aspekte kritisch angemerkt werden: Die Ausführungen zur Psychodiagnostik sind unausgewogen, da überzeugende Alternativen fehlen. Konkrete sonderpädagogische Arbeit kommt mit Ausnahme des Kapitels zur Kommunikationsförderung zu kurz. Es fehlen Ausführungen zur psychologischen Beratung und zur Realisierung von Interdisziplinarität. Das Buch hätte mehr Gegenstandsnahe gewonnen, wenn die lebensabschnittsbezogenen Bedürfnisse und Probleme geistig behinderter Menschen und ihrer Bezugspersonen stärker mit ins Visier genommen worden wären. Man vermißt heilpädagogische Sichtweisen und mancherorts das Eingehen auf die besonderen Erfordernisse schwerstmehrfach behinderter Menschen. Bei der Zusammenstellung der Adressen fehlen diejenigen Fachinstitutionen, die sich auf die Diagnostik und Behandlung erwachsener Menschen mit geistiger Behinderung spezialisiert haben. Leider wurden die Auswirkungen aktueller sozialpolitisch relevanter Themen wie Qualitätssicherung oder Neuregelungen im Kostensektor auf die Versorgungslage nicht aufgegriffen, obwohl sie weitreichende Auswirkungen auf die Lebenswirklichkeit geistig behinderter Menschen haben werden.

Dennoch ist „Geistige Behinderung“ auch in der Neuauflage ein wichtiges und lesenswertes Buch, dessen Anschaffung Institutionen der Behindertenhilfe trotz des hohen Preises zu empfehlen ist und das in seiner Art konkurrenzlos auf dem Büchermarkt ist.

Dieter Irblich, Auel

---

Eickhoff, F.-W. et al. (Hg.) (1999): *Jahrbuch der Psychoanalyse – Beiträge zur Theorie, Praxis und Geschichte*, Bd. 41. Stuttgart: frommann-holzboog; 240 Seiten, DM 98,-.

---

Der neue Band des Jahrbuchs beginnt mit einem bemerkenswerten Beitrag der Tochter Fairbairns, Ellinor Fairbairn Birtles: Fairbairns philosophischer Beitrag: eine psychoanalytische Theorie der Objektbeziehungen. Die Autorin betont den philosophischen Hintergrund Fairbairns. Erst nach dem Ersten Weltkrieg beschloß er, Medizin zu studieren, um Psychotherapeut zu werden (nach dem Besuch eines Hospitals für Kriegsneurotiker). „Obwohl Fairbairn von Freud nur 33 Jahre trennen, hatten sich die wissenschaftlichen Vorstellungen in dieser Zeit dramatisch geändert. Freud blieb trotz all seiner Einsichten ein Mann des 19. Jahrhunderts, während Fairbairn dem 20. Jahrhundert angehört“ (S. 11). Gemeint ist die neue Erkenntnis, daß nicht einmal naturwissenschaftliche Gesetze absolute Gültigkeit beanspruchen können. Dieser Umschwung findet sich auch beim Vergleich der Objektbeziehungstheorien von Klein und Fairbairn: „Soweit es bei Klein einen konsistenten theoretischen Unterbau gibt, handelt es sich um ein Modell des 19. Jahrhunderts, ausgehend von Dualismen und Oppositionen. Fairbairns Theorie dagegen ist dialektisch, prozeßorientiert. Sie gilt zu Recht als eine Theorie des Selbst“ (S. 13). Bei Klein entspringen Objekte einem phylogenetischen Erbe, letztlich von den Trieben hergeleitet, sie sind bei allen Menschen gleich. Fairbairn dagegen leitet sie von realen äußeren Erfahrungen, letztlich den mit den tatsächlichen Eltern her. Er entwickelt „ein intersubjektives oder Beziehungsmodell“ (S. 16), Trennungsangst und die Unfähigkeit zur Ambivalenz machen Verdrängungs- und Spaltungsmechanismen notwendig. Eine zentrale Formulierung Fairbairns knüpft (obwohl die Autorin es nicht erwähnt) an Ferenczi an, die der „moralischen Abwehr“: „Wo gestörte, mißbrauchte und vernachlässigte Kinder ihre Eltern als ‚gut‘ und sich selbst als ‚böse‘ beschreiben. Das Kind nimmt

gleichsam die Schuld auf sich: Es wird ‚böse‘, um seine Eltern als ‚gute‘ Objekte zu erhalten“ (S. 17). Sehr interessant ist die Darlegung der philosophischen Wurzeln Fairbairns durch die Autorin, weil dadurch weit über Fairbairn hinaus eine philosophiegeschichtliche Erklärung geliefert wird für die alenthalben anzutreffende Dichotomie der psychoanalytischen Richtungen in eine triebpsychologische und eine (objekt-) beziehungstheoretische. Die Autorin zieht eine Linie von Platon über Leibniz zu Freud, der der universellen Gesetzmäßigkeit der Erscheinungen verhaftet war; auch Melanie Klein schloß sich dieser Richtung an. Eine andere Linie, die ein dialektisches, deterministisches Weltbild wählt und ein entsprechendes Menschenbild vertrat, läßt sich auf Aristoteles zurückführen: Bei ihm bereits die Sicht des Menschen als Zoon politikon; Fairbairn knüpft an Kant und besonders Hegel an, um Objektrepräsentanzen, auch Selbstrepräsentanzen immer dialektisch aus Umwelterfahrung und Reaktion darauf entstanden zu denken. Ebenso wie Bolwby wurde auch Fairbairn bis heute von der Mainstream-Psychoanalyse kaum berücksichtigt, z.B. seine Arbeiten auch nicht ins Deutsche übersetzt, erst Winnicott erreichte eine weitgehende Anerkennung. In einer Zeit, wo internationale Fairbairn-Konferenzen (New York 1996, Lissabon 1999) abgehalten werden, ist es sehr verdienstvoll, Fairbairn hier im deutschen Sprachraum vorzustellen.

Ruff nennt seinen Beitrag „Werten – urteilen – verantworten. Grundannahmen für eine psychoanalytische Ethik“. Bewußtes Handeln erfolgt aufgrund eines Urteilsprozesses, dessen Ablauf von bestimmten Funktionen von Ich und Über-Ich abhängt.

Amati Mehler untersucht im Kontext von Kreativität die „Prozesse der frühen Selbst-Objekt-Differenzierung und die Ursprünge psychischer Organisation,“ sie will „die Bahnen (zu) untersuchen, die Körper und Psyche, Phantasie und Realität, Primär- und Sekundärprozeß miteinander verbinden“ (S. 57). Die Autorin folgt Gaddini, für den Kreativität auf der Wiederbelebung von frühen Fusions- und Trennungserfahrungen beruht, die Autorin postuliert für Kreativität den „Zugang zu einer dynamisch progressiven und regressiven Interaktion zwischen den Primär- und den Sekundärprozessen“ (S. 65).

Maria V. Bergmann schreibt die „Abwehrfunktion der negativen therapeutischen Reaktion“ einer übermäßigen Angst vor Retraumatisierung zu. Mit Freuds Konzepten der Nachträglichkeit und des Wiederholungszwangs verbindet die Autorin die Angst vor der Retraumatisierung dialektisch mit dem unbewußten Bedürfnis, das Trauma wieder zu erleben. Die Präsenz des Analytikers ist nur ein relativer Schutz: „Zu erkennen, daß das Wiedererleben von Abkömmlingen des ursprünglichen Traumas sich von letzterem unterscheidet, und gleichzeitig mit dem traumatischen Affekt und dessen Bedeutung für die Übertragung umzugehen, kann sich als ‚sehr schwierige Aufgabe‘ erweisen, da sie aus der Sicht des Patienten einen inhärenten Widerspruch enthält“ (S. 90). Die negative therapeutische Reaktion stellt sich als eine Form der Nothilfe und Selbsthilfe dar, wenn die Angst vor der Retraumatisierung zu stark wird, und führt zu einem Rückzug aus der Behandlung. In einem Fallbeispiel stellte ein Patient „eine symbolische Bindung zu seinem Trauma“ her, und zwar einem sexuellem, indem er als Erwachsener wiederum Kinder mißbrauchte. „Mit diesen ... Symptomen zerstörte Herr M. seine Mutter und ließ sie zugleich wieder auferstehen“ (S. 97). Die Autorin verwendet eine sehr weitgefaßte Definition der negativen therapeutischen Reaktion; eine enger gefaßte würde mit Freud das Paradox fordern, daß eine korrekte Interpretation, also eine therapeutische Situation, die eigentlich eine Besserung zur Folge habe müßte, eine Verschlechterung (der Symptomatik) bewirkt. Man könnte Bergmann ergänzen, indem man eine Wiederbelebung des Traumas und seine Überwindung als Trennungsbedrohung von den – allerdings bösen – Objekten verstehen würde. In einer Arbeit aus der kleinianischen Psychoanalyse: „Die Beziehung zum Über-Ich“ von O' Shaughnessy geht die Autorin einem primitiven, von Melanie Klein und Bion beschriebenen Über-Ich aus, das sozusagen phylogenetisch bedingt ist und nicht vom Einfluß realer Eltern gebildet wurde. Dieses ist von einem Todestrieb „durchdrungen; es strebt danach, bestimmte Einheiten aufzulösen und Verbindungen anzugreifen, vor allem die Verbindung zum Objekt“ (S. 110). Aufgrund von projektiv

identifikatorischen Vorgängen kann es zu einer Arretierung, wenn nicht Gefährdung der analytischen Beziehung kommen, wenn „sich Patient und Analytiker als Über-Ich zu Über-Ich aufeinander beziehen“ (S. 112), wenn nur noch eine gegenseitige Schuldzuweisung in scheinbarer Unauflöslichkeit erlebt werden kann; solche Verclinchungen sind aus Therapien von Borderline-Patienten bekannt. Auflösbar wird sie, wenn es gelingt, die Beziehung als die zweier Über-Iche zu deuten und den Vergleich der Beziehung „mit irgendeinem Ideal, dem die analytische Beziehung nicht entspricht“, (S. 130) aufzuspüren.

Über die Langweile ist wenig psychoanalytisch gearbeitet worden; Rudolf Bensch versteht sie als „besondere Form der Beziehung ... zwischen dem sich langweilenden Subjekt und einem langweilenden Objekt“ (S. 149). Das Auftreten der Langweile wird mit Identifikationen mit „der langweiligen Welt ihrer Mutter“ (S. 154) begründet, auch der „Abwehr der Wahrnehmung und Hinnahme von Verlust“ (S. 158).

Ernst Federn stellt die Geschichte der psychoanalytischen Ich-Psychologie vor: Während Freud sich für die synthetische und die Abwehrfunktion des Ichs interessierte, ging Ernst Federn „darüber hinaus und behandelte das Wesen des Ichs, während Heinz Hartmann die Funktion der Anpassung an diese Gesellschaft hervorhob“ (S. 174). Bei Federn habe das Ich mehr Selbstcharakter, ist sowohl Objekt als auch Subjekt, sowohl seelisches als auch körperliches Ich. Neben dem Ich-Gefühl forderte Federn auch ein Wir-Gefühl, „da der Mensch von Anfang des Lebens an ein soziales Wesen ist“ (S. 174).

Von Falzeder, einem der Herausgeber des Briefwechsels von Freud und Ferenczi, stammt die Arbeit „Von Freud träumen: Ferenczi, Freud und eine Analyse ohne Ende.“ Ausgehend von einem Traum Ferenczis weist der Autor nach, daß Ferenczi bereits vor Beginn seiner Analyse bei Freud eine „volle Übertragungsneurose“ (S. 186) entwickelt hatte. Es geht um Ferenczis berühmten „Traum vom Okklusivpessar“, den er selbst als den eines Patienten veröffentlicht hatte, in einem Brief an Freud aber als einen eigenen identifizierte. Falzeder versteht den Traum als Art Verführung Freuds und Appell an ihn, ihn zu analysieren, er entdeckt ein Doppeltes von Unterwerfungsakt und Hoffnung, daß die Analyse ihn zu Unabhängigkeit führe.

Klaus Hoffmann schildert „Ludwig Binswangers Einfluß auf die deutsche Psychoanalyse nach 1945“; anhand von in der „Psyche“ der frühen 50er Jahre veröffentlichten Dokumente wird die Diskussion zwischen Psychoanalyse und Daseinsanalyse aufgezeigt. Während Medard Boss eine eigenständige Daseinsanalyse forderte, verstand Binswanger sie als Grundlagenwissenschaft für Psychoanalyse und Psychiatrie.

Der Band des Jahrbuchs wird abgeschlossen mit einem Nachruf auf Kurt Eissler, einem Autor und Förderer des Jahrbuchs, verbunden mit einer Würdigung seiner wissenschaftlichen Arbeit, in der er die Psychoanalyse in Bereiche der Kultur hineintrug (es sei an Eisslers umfangreiche Goethe-Monographie erinnert), und auch seines Eintretens für die Pflege und die Bewahrung des Freudschen Erbes.

Mathias Hirsch, Düsseldorf

### Zur Rezension können bei der Redaktion angefordert werden:

- Becker, P.; Koch, J. (Hg.)(1999): Was ist normal? Normalitätskonstruktionen in Jugendhilfe und Jugendpsychiatrie. Weinheim: Juventa; 200 Seiten, DM 36,-.
- Buddeberg-Fischer, B. (1999): Früherkennung und Prävention von Eßstörungen. Eßverhalten und Körpererleben bei Jugendlichen. Stuttgart: Schattauer; 224 Seiten, DM 59,-.

- Honig, M.-S.; Leu, H.R.; Lange, A. (Hg.)(1999): Aus der Perspektive von Kindern? Zur Methodologie der Kindheitsforschung. Weinheim: Juventa; 180 Seiten, DM 32,-.
- Hoppe-Graf, S.; Oerter, R. (Hg.)(1999): Spielen und Fernsehen. Über die Zusammenhänge von Spiel und Medien in der Welt des Kindes. Weinheim: Juventa; 260 Seiten, DM 40,-.
- Lutz, R.; Stickelmann, B. (Hg.)(1999): Weglaufen und ohne Obdach. Kinder und Jugendliche in besonderen Lebenslagen. Weinheim: Juventa; 250 Seiten, DM 32,-.
- Möller, H.-J.; Laux, G.; Kapfhammer, H.-P. (Hg.)(2000): Psychiatrie und Psychotherapie. Berlin: Springer; 1838 Seiten, DM 298,-.
- Sarimski, K. (2000): Frühgeburt als Herausforderung. Psychologische Beratung als Bewältigungshilfe. Göttingen: Hogrefe; 190 Seiten, DM 59,-.
- Sauter, S. (2000): Wir sind „Frankfurter Türken“. Adoleszente Ablösungsprozesse in der deutschen Einwanderergesellschaft. Frankfurt a.M.: Brandes & Aspel; 317 Seiten, DM 39,80.
- Sickendiek, U.; Engel, F.; Nestmann, F. (1999): Beratung. Eine Einführung in sozialpädagogische und psychosoziale Beratungsansätze. Weinheim: Juventa; 200 Seiten, DM 30,-.